
Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

I. Zwischen den Disziplinen

<i>Martin Klebes</i> Einleitung	15
--	----

<i>Barbara Damm</i> »Es ist schon alles gesagt! Nur noch nicht von allen!« – Die Wort- akrobatik des Karl Valentin	18
--	----

<i>Daniel Sturm</i> Kunst unter Wölfen. Wie Michael Heizers Land Art-Skulptur <i>This</i> <i>Equals That</i> dem Zeitgeist geopfert wurde	35
---	----

<i>Martin Klebes</i> Steve Reich und die richtige Mischung	43
---	----

<i>Bettina Krüger</i> Die <i>Cahiers du Sud</i> . Das zweite Gesicht Marseilles	53
--	----

II. Grenzgänge

<i>Alexander Schlutz</i> Einleitung	63
--	----

<i>Katja Mellmann</i> Das echte Wort vermutlich ging verloren. Himmel und Erde im Visier der Sprachwissenschaft	67
---	----

<i>Susanne Göße</i> Fremdheit und Exil im lyrischen Sprechen: Zhang Zao, Celan und Brecht	79
---	----

Ilija Trojanow
Wo der Sahel blüht: Lac Horo – eines der selbstgemachten
Wunder in Afrika 92

Martina Zschocke
Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins oder die unsichtbare
Hand des Marktes: Tschechien 15 Jahre nach der ›Samtenen
Revolution« 99

III. Theorie

Christoph Bock
Einleitung 115

Thomas Wägenbaur
Emergenz: Der Sprung von der Evolutions- in die Kommunikati-
onstheorie und Ästhetik 121

Goedart Palm
Mediale Selbstgespräche. Zur Kritik der medialen Vernunft 131

Georg Hehn
Systeme, die sich ihr Versagen versagen, versagen. Kultur-
geschichte als Prozeß zwischen Dialektik der Aufklärung und
Unbehagen an der Kultur 141

Catrin Misselhorn/Guido Naschert
Kultur, Sprache und Normativität. Tendenzen der analytischen
Kulturphilosophie 153

IV. Virtualität

Frank Madro
Einleitung 167

Roberto Simanowski
Vom neuen Eigenleben der Wörter. Drei Fragen zur digitalen
Literatur 171

<i>Kirsten Wagner</i>	
Städte auf dem Bildschirm: Orientierung und Ordnung an der Oberfläche	181
<i>Frank Madro</i>	
Das Kunstwerk im Zeitalter des <i>Digital Rights Management</i>	192
<i>Henrike Schmidt / Katy Teubener</i>	
Russisches Internet (RuNet): Utopie, Polit-Technologie und schwarze Magie	204
<i>Brigitte Rath</i>	
»Angrenzende Widerspiegelungen« - <i>Personal Blogs</i> : metonymi- sche Autobiographien	215
Personenregister	220

Vorwort

Die Zeiten, in denen man glauben konnte, was mit dem Begriff ›Kultur‹ gemeint sei, ließe sich schlicht durch einen Verweis darauf erklären, was sich in Museen, Opernhäusern, Theatern, Konzertsälen und dem *Literarischen Quartett* abspiele, sind seit längerem vorbei. Die Kunst ist längst unters Volk gegangen, die Natur sprengt die Museen, Bach trifft Hip-Hop, und die Grenzen zwischen Hoch- und Popkultur sind durchlässiger denn je. Das Wort Kultur beschreibt schon lange nicht mehr nur allein die Spektakel, über deren Rezeption man in Nerzmantel und Smoking soziales Kapital erwirtschaften kann. Kultur ist vielmehr ein Prozeß, der sich, allen Bestrebungen zum Trotz, letztlich nicht auf klar definierte Inhalte festlegen läßt, der keine Werte produziert über die sich alle Beteiligten schon im vorhinein einig wären, und der keine eindeutig vorhersagbaren Ergebnisse hat. Auch läßt er sich nicht ohne Verluste zum Zwecke der Identitätsbildung instrumentalisieren, es sei denn, es handelte sich dabei um Identitätsmodelle die flexibel genug sind, auf beständige Veränderung zu bauen. Als Prozeß – und aus dieser Perspektive nimmt sie der vorliegende Band in den Blick – ist Kultur *per definitionem* im Wandel begriffen, und als eine wohldefinierte Auflistung überindividueller Werte, die im Rahmen ausgewählter Institutionen performativ reproduziert und gesichert werden könnten, wird Kultur sich deshalb nicht darstellen lassen.

Adäquater kann Kultur als die Gesamtheit der Diskurse und Praktiken beschrieben werden, mit Hilfe derer eine Gesellschaft und ihre Individuen über sich selbst reflektieren und ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in den Blick nehmen. So verstanden ist Kultur ein Spielraum in dem alternative Möglichkeiten erwogen und entwickelt werden können, ein Experimentierfeld, das die Äußerung dessen ermöglicht, was in der gesellschaftlichen Wirklichkeit fehlt oder dort noch nicht gedacht werden konnte, und wo Gegenentwürfe und Hoffnungen ihren kontrafaktischen Ort finden können. Kultur eröffnet so jene Distanz zum Bestehenden, die Bedingung jedes echten Selbstverständnisses und notwendige Voraussetzung jeder persönli-

chen und gesellschaftlichen Veränderung ist. Um aber tatsächliche Veränderung zu ermöglichen, muß ein solches Experimentierfeld weit genug und ausreichend flexibel abgesteckt sein, damit es die neuesten Entwicklungen auf *YouTube* ebenso umfassen kann wie die esoterischeren Ausdrucksformen der Kunst. Denn in seiner Gesamtheit wird der Prozeß der Kultur von allen am Leben erhalten, die an ihm teilhaben, ganz gleich in welcher Form und Kapazität.

Wird Kultur aber in dieser Weise als Prozeß der Selbstreflexion verstanden, dann ist jedes Schreiben über und jeder Blick auf Kultur notwendigerweise Teil derselben und gehört unabdingbar zum Ablauf dieses Prozesses dazu. Kultur läßt sich nicht von außen beschreiben, denn jeder Versuch, kulturelle Prozesse zu verstehen, ist unausweichlich wiederum eine kulturelle Handlung, die über den Verstehensprozeß ihrerseits Veränderung und Wandel produziert. Wer über Kultur nachdenkt und schreibt, steht immer schon *im* Prozeß der Kultur, und das Schreiben über Kultur zieht seine Stärke nicht aus einer vom Gegenstand distanzierten Objektivität, sondern vielmehr aus dem Bewußtsein, im Prozeß des Beschriebenen mitinbegriffen zu sein.

Die hier versammelten Texte beobachten und kommentieren kulturelle Vorgänge daher bewußt aus einer persönlichen und subjektiven Perspektive, die dieser Prozeßhaftigkeit Rechnung trägt. Der Stil der Texte führt damit auf die ursprüngliche Konzeption des Essays zurück, wie sie schon Montaigne entwickelt, und die auf der wechselseitigen Einheit von Beschriebenem und jeweiligem Standpunkt des Beschreibenden beruht. Das Schreiben und sein Gegenstand gehen die Schreibenden damit unausweichlich immer unmittelbar an – ein Betreff, den jeder Essay dann auch an die LeserInnen weitervermittelt, indem er Denkanstöße bietet, Interessen weckt, zum Staunen bringt und eigene Überlegungen und Denkprozesse anregt. Das Grundkonzept dieses Bandes zielt so nicht auf einen einseitigen Prozeß der sachlichen Informationsvermittlung ab, sondern vielmehr auf einen offenen Dialog, der im Moment des Lesens gerade seinen Anfang nehmen soll, anstatt durch ihn abgeschlossen zu werden.

Die Kulturzeitschrift *parapluie*^a, aus der die folgenden Essays entnommen sind, hat sich sowohl dem eingangs skizzierten offenen Kulturbegriff wie auch der Form des Essays verschrieben und steht seit nunmehr zehn Jahren für die Überzeugung, daß sich über kulturelle Themen nicht nur auf hohem inhaltlichen Niveau, sondern auch unorthodox und ansprechend schreiben läßt. *parapluie* und der

^a<http://parapluie.de>

vorliegende Band richten sich somit an jeden, der Interesse an Kultur, Kunst und Literatur hat und auf diesen Gebieten nach Texten sucht, die nicht ausschließlich ein akademisches Fachpublikum im Sinn haben, ebenso aber die Kurzatmigkeit der Feuilletons und vieler populärwissenschaftlicher Publikationen vermeiden. Gleichzeitig sprechen die folgenden Texte aber auch ein akademisches Publikum an, das nach Ausdrucksformen jenseits der eingefahrenen Diskurse sucht und an Schreibweisen interessiert ist, die inhaltliche Präzision nicht mit wissenschaftlicher Trockenheit, sondern mit essayistischem Schwung verbinden. Die hier präsentierten Essays werben für einen aus der Sache erwachsenden Mut zur individuellen Perspektive, der im Rahmen wissenschaftlicher Distanz meist keinen Ausdruck finden kann – eine Selbstbeschränkung, die den Geistes- und Kulturwissenschaften letztlich die ihnen gerade eigene Stimme nimmt. Die folgenden Texte sind daher Einleitung und Einstieg nicht nur in den Prozeß der Kultur, sondern auch in das Schreiben als Teil dieses Prozesses; sie ermöglichen einen Überblick über grundlegende kulturelle Thematiken ebenso wie eine Begegnung mit der vielfältigen Praxis des Essays.

Inhaltlich präsentiert *Im Prozeß der Kultur* vier Kategorien, die zentrale Aspekte der kulturellen Diskussion aufgreifen und somit den Prozeß der Kultur skizzieren, wie dieser sich seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt hat. Die hier veröffentlichten Texte diskutieren ihre jeweilige Thematik daher nicht auf dem aktuellsten Stand, sondern reflektieren den Prozeß der Kultur vielmehr als individuelle ›Zeitschnitte‹ von 1997 bis 2007. In der ersten Textgruppe, *Jenseits der Disziplinen*, sind Essays versammelt, die neue Herangehensweisen an ›traditionelle‹ kulturelle Diskurse wie Kunst, Literatur und Musik aufzeigen, sei dies durch die Verbindung von Hoch- und Popkultur, Blicke auf Künstler außerhalb des kanonischen Radars, oder durch journalistische Perspektiven auf kulturelle Thematiken. Teil II, *Grenzgänge*, widmet sich Fragen der Interkulturalität, die in einer sich zunehmend vernetzenden globalisierten Gesellschaft unausweichlich im Zentrum des kulturellen Interesses stehen. Ein tragbares Konzept von Kultur und kultureller Identität kann in der heutigen Zeit nur ein hybrides und interkulturelles sein, und die Texte öffnen den Blick auf die Faktizität und schlichte Notwendigkeit solcher Vernetzungen, die einem untragbarer denn je gewordenen kulturellen Inselekt entgegenstehen. Teil III, *Theorie*, thematisiert den komplexen Diskurs der Kultur- und Kommunikationstheorie. Die hier präsentierten Texte zeigen auf, daß theoretische Reflexion mit Blick auf ein Verständnis der

Kultur unabdingbar ist, und daß Einzelbeobachtungen und theoretische Perspektiven im Schreiben über Kultur Hand in Hand gehen müssen. Teil IV, *Virtualität*, richtet schließlich den Blick auf den sich weiterhin rasant verändernden Kulturraum des Internets. Gegenwärtiges Nachdenken über Kultur muß notwendigerweise die Betrachtung des virtuellen Experimentierfeldes mit einschließen, auf dem sich aktuelle kulturelle Diskurse vorrangig entwickeln. Die in diesen vier Kategorien versammelten Essays lassen dabei alle synoptischen Ansprüche mit Blick auf den jeweiligen Themenkreis hinter sich und präsentieren vielmehr unterschiedliche Herangehensweisen, die zeigen, wie vielfältig mit einer Fragestellung umgegangen werden kann. Jeder Abteilung ist ein kurzer einleitender Text vorangestellt, der einen Einstieg in den Themenbereich ermöglicht und zum Weiterdenken anregen will.

Im oben beschriebenen Sinne versucht *Im Prozeß der Kultur* nicht, passive Informationsvermittlung und -rezeption zu erreichen, sondern steht für die Hoffnung, den Anstoß zu aktiver Teilnahme am Prozeß der Kultur zu geben. Was für das Schreiben über Kultur gilt, trifft ebenso auf das Lesen über Kultur zu: Wer liest und Interesse hat, Neues zu erfahren und sich überraschen zu lassen, steht immer schon mitten *im* Prozeß der Kultur.

die Herausgeber

Danksagungen: Weder dieses Buch noch das beständige Erscheinen *parapluiés* seit 1997 wären ohne den Einsatz und Enthusiasmus der *parapluié*-Stammredaktion sowie all derer möglich gewesen, die in den letzten zehn Jahren als GastredakteurInnen *parapluié*-Ausgaben mitbetreut oder auf anderem Wege die Redaktion maßgeblich unterstützt haben. Unser ganz besonderer Dank gilt daher hier: Anke Bahl, Christoph Bock, Julia Genz, Georg Hehn, Thomas Hennig, Ina Jekeli, Martin Klebes, Bettina Krüger, Peter Matussek, Katja Mellmann, Steffanie Metzger, Guido Naschert, Sebastian Schulz, Daniel Sturm, Thomas Wägenbaur und Patrick Wilden.

Personenregister

- Abbot, B., 54
Adorno, Th. W., 17, 131, 142, 147
Agamben, G., 47
Albright, J., 41
Alorwoye, G., 46
Anders, G., 139
Aristoteles, 159
Atget, E., 54
- Bahlow, H., 72
Ballard, J., 54–55, 57–59
Barbrooks, R., 206
Barthes, R., 128
Baudrillard, J., 139
Baumgärtel, T., 187
Benjamin, W., 53–56, 124–125
Benne, Ch., 171
Berezowski, B., 205
Biermann, W., 82
Biggs, S., 179
Bourdieu, P., 132
Brandom, R., 155–156, 158–163
Brecht, B., 24, 82–88
Breitscheid, R., 56–57
Breton, A., 57
Brion, M., 55
Buber, M., 80, 86
Bühler, K., 119, 126
Bush, V., 182–183
Butrin, D., 204
- Celan, P., 66, 79–87, 89–91
Cendrars, B., 54
Chodorkowski, M., 205
- Crujisen, W. van der, 187
- Daiber, J., 176
Daller, Ch., 49
Davidson, D., 157
Deleuze, G., 48
Descartes, R., 145
Dieberger, A., 189
Dienstbier, J., 104
DJ Spooky, 44
Dobrovský, L., 100
Douglas, J. Y., 177
Dubček, A., 100
Duby, G., 58
- Eibl, K., 116
Eisenman, P., 51–52
Engler, J., 38
Esposito, E., 118
- Feuchtwanger, L., 56
Floyd, Ph., 40
Fondanes, B., 56
Foucault, M., 123–125, 146
Frank, A. U., 189
Frank, R., 20
Freud, S., 151
Fried, E., 82
Frolow, D., 204
Fry, V., 56–57
- Gaillard, A., 54
Gelman, M., 209–212
Giesecke, M., 181

- Glass, Ph., 44, 46
Goethe, J. W. v., 128
Goetz, R., 50
Gómez-Peña, G., 63
Gomringer, E., 172
Gorny, J., 205, 208
Govan, M., 38, 42
Grigat, G., 176–177
Gross, S., 108–109
Grusa, J., 102, 104
- Habermas, J., 126
Havel, V., 101–105, 107, 110
Hegel, G. W. F., 132, 148
Heizer, M., 17, 35–42
Henry, F. L., 41
Hilferding, R., 56–57
Horkheimer, M., 131, 147
Huchel, P., 82
Huntington, S. P., 141, 142
- Itzkowitsch, D., 207
- Jakobson, R., 215–216
Jean, R., 58
Joyce, M., 173
- Kant, I., 51, 128, 142, 146, 148, 154, 160
Karlstadt, L., 19–21, 34
Kávan, J., 108
Kelley, F., 39
Kessler, W., 38
Kirejew, O., 211
Klaus, V., 102, 104–107
Klíma, I., 108–109
Kohout, P., 102, 104
Kripke, S., 155–156
Kuhn, Th. S., 142
Kundera, M., 99, 107
- Lapide, P., 69–70
- Lear, J., 154–155
Lem, S., 167
Lessing, G. E., 66
Lévy, P., 192–193
Libeskind, D., 51
Liebig, J. v., 15
Ljewkin, A., 212
Lovejoy, A., 144
Luhmann, N., 116, 120, 125–127
Luxenberg, Ch., 67, 71, 76
- Mackiewicz, J., 37
Mamut, A., 170
Mann, H., 55
Mann, Th., 55
Mapleson, L., 44
Marcus, L., 55
Mayr, E., 123
McDowell, J., 156–159, 162
McLuhan, M., 135
Metzger, J., 176
Mlynár, V., 106
Montaigne, M. de, 145
Montesquieu, Ch. de, 145
Mumford, L., 131, 137
Musil, J., 109
- Nelson, Th. H., 173
Neuss, W., 50
Nichols, S., 40
Nietzsche, F., 15–16, 148
Noth, E., 55
- Pagnol, M., 54
Panek, S., 102, 106
Panjuschkin, W., 204
Pasternak, B., 215–216
Pelewin, W., 212
Péret, B., 57
Perse, S.-J., 57
Popper, K., 123

- Pufendorf, S., 160
Putin, W., 205, 209, 210
- Reckwitz, A., 116
Reich, S., 17, 43–52
Rorty, R., 153–154, 157, 163
Rückert, F., 67
- Sahl, H., 56–57
Saper, R., 41
Schlobinski, P., 178
Schmidt, H., 51
Schmidt-Häuser, Ch., 104, 105
Schygulla, H., 22
Sellars, W., 158
Senie, H. F., 36
Serra, R., 36, 39
Shannon, C. E., 119, 126
Skácel, J., 111
Škvorecký, J., 100
Sonfist, A., 36
Spengler, O., 141
Spielberg, S., 49
Spinner, H., 198
Sterling, B., 167–168
Sterne, L., 174
Sugarman, G., 36
Suter, B., 179
- Tarkowskij, A., 199
Topol, J., 101, 109–110
Traoré, S., 94–98
Tucholsky, K., 33
Tzara, T., 57
- Valentin, K., 16, 18–34
Vennemann, Th., 72–75
Viewegh, M., 106
Voltaire, 145
- Weaver, W., 119, 126
Wehler, H.-U., 116
- Werfel, F., 56
Westbam, 50
Williams, B., 154
Winkler, H., 181
Wittgenstein, L., 33, 153–158, 160
- Yu, J., 79
- Zappa, F., 103
Zhang, Z., 66, 79–82, 87–90